

Die Cellistin spielte die erste Geige

Musik für Violoncello und Orgel mit Alexandra Netzold und Bernd Braun

Leimen. (fi) Es war eines dieser feinen, filigranen Konzerte, das in der Mauritiuskirche stattfand. In der gleichnamigen Musik-Kunst-Reihe gastierten Alexandra Netzold und Bernd Braun. „Musik für Violoncello und Orgel“ war auf dem Programm zu lesen. Vorab: Das Konzert war ein Ohrensmaus, zu wenige Besucher nutzten allerdings dieses kostenfreie Angebot.

Mit der Serenata für Violoncello und Orgel von Igor Strawinsky wurden von Beginn an Zeichen gesetzt, die Messlatte bewusst sehr hoch gelegt. Was für die beiden Künstler allerdings keinerlei Problem darstellte. Die in Heilbronn geborene Konzertcellistin ist Preisträgerin vieler Wettbewerbe, nicht zuletzt ihre Art der

Interpretation macht ein Konzertabend mit Alexandra Netzold zu einem besonderen Ereignis. Seit ihrem 15. Lebensjahr konzertiert sie als Solistin und Kammermusikerin, ist im Rundfunk zu hören, macht CD- und Fernsehaufnahmen und folgt den Einladungen aus dem Ausland. Kein Wunder also, dass sie gerade bei der Introduzierung von Strawinsky als Cellistin die „erste Geige“ spielte. Was auch auf die behutsame Orgelführung von Bernd Braun zurückzuführen war. Er überließ den Freiraum, in dem sich Netzold wunderbar engagierte.

Blumig, mit vielseitigen wechselnden Tempi das bekannte „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ von Johann Pachelbel. Der Choral bekannte Farbe bei den neun In-

terpretationen, unglaublich welcher Variantenreichtum aus einem einfachen Lied hervorgezaubert werden kann. Der Mannheimer Bernd Braun ist Kirchenmusiker, Musikpädagoge und Komponist, studierte klassische indische Musik und ist ebenfalls Preisträger vieler Wettbewerbe, unter anderem beim Internationalen Orgelwettbewerb im Dom zu Speyer. Doch auch elektronischer Musik ist Bernd Braun zugeneigt. Was seiner Musikführung wie bei der Sonate III Con moto maestoso andante tranquillo von Felix Mendelssohn in keiner Weise abträglich war. Jeweils gemeinsame Stücke oder alleine mit Cello oder Orgel gaben dem Konzert eine individuelle Note, mit Werken von Tschaikowsky, Bohus-



Bernd Braun und Alexandra Netzold bei ihrem Konzert in der Mauritiuskirche. Foto: Fink

lav Martinu sowie Ernst Krenek wurde eine besondere Bandbreite der verschiedensten Stilarten abgedeckt. „Musik in der Mauritiuskirche“ lädt nach wie vor dazu ein, am Sonntagabend eine Stunde „Auszeit“ zu nehmen und zu genießen.